

SIMPLICISSIMUS

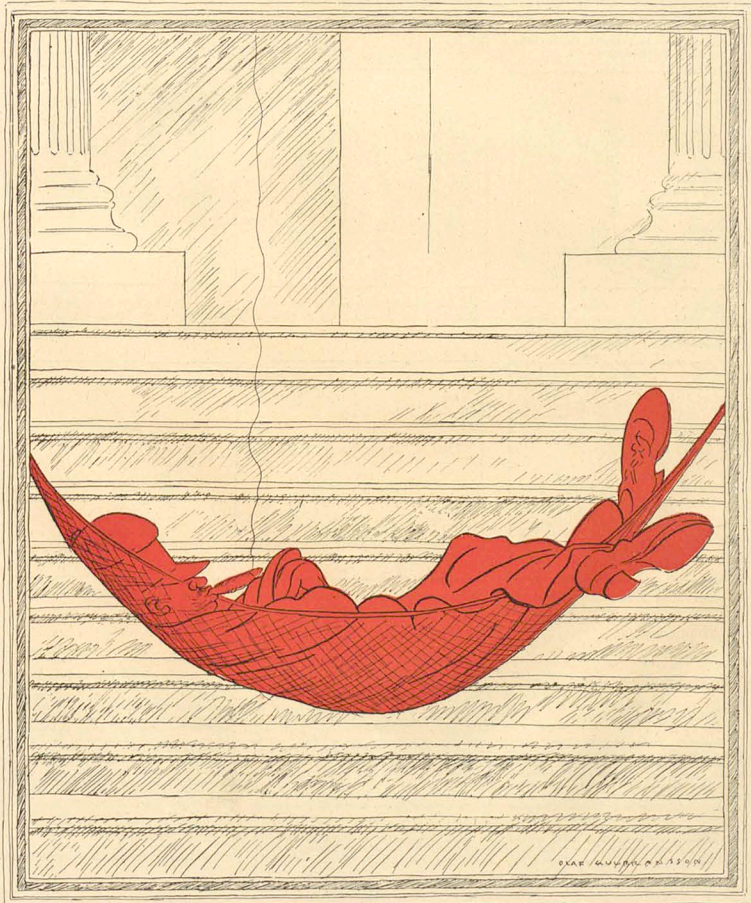
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Volkstvertreter

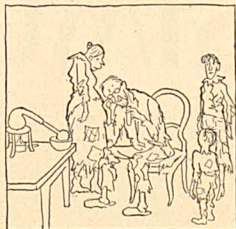
(Zeichnung von Dr. Ruffenfinke)



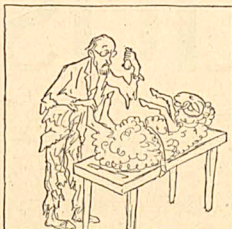
„Passive Resistenz ist das Bequemere — und außerdem braucht man seine Wahlversprechungen nicht zu halten.“

Botkol

(F. Th. Helm)



Ein Professor der Psychologie, dessen Einkommen nicht mehr zur Beschaffung von Kleidern ausreicht, sintt eifrig darüber nach, wie diesem Uebel abzuwehren sei.



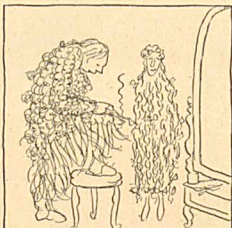
Er entdeckt, daß gewisse Teufen des Schafwolls eine haarerzeugende Wirkung haben.



Er stellt daraus ein Präparat her, das er Botkol benennt. Versuchsweise spritzt er es seiner Gattin unter die Haut ein.



Nachdem der Versuch gelungen, wird er auf die übrigen Familienglieder ausgedehnt. Bald kann die Professorsfamilie im neuen Schneefeld an die Öffentlichkeit treten.



Die Eitelkeit der Damen verleiht es, dem Botkolkleid eine anmutige Figur zu geben.



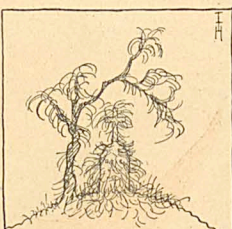
Leider trinkt der jüngste Sprößling statt der Milch eine Flasche Botkol aus und muß sofort geneuert werden.



Botkol macht Tausende von Arbeitern der Bekleidungsindustrie broten. Deshalb wird der Professor eingepferd. Bald hat er sein Botkolkleid durchgefressen.



Wieder in Freiheit gesetzt, wird er von Tuchfabrikanten menschlings erinodert.



Aber noch über das Grab hinaus bewährt Botkol seine nie versagende Wirkung.

Die Schwestern von Minst

Eine Erinnerung
Von Arnold Ullh

Der Gutsbesitzer Anson, der Gemüthling, schickte seinen Knecht Erwin nach Minst hinein und ließ ihn einen Brief bei der Wirtin des Hotels Lucilla abgeben. Erwin bestellte den Bier und kaufte soeben, wie ihm befohlen war, für dreihundert Rubel Kerenfigelbes Ruchen, Konfekt und Ufö. Als er hierauf wiederum am Hotel vorfuhr, warteten die drei Mädchen Klösch, Ullsbroh und Conja, in Pelze gemummt, und bestiegen seinen Schlitzen, denn im Briefe des Herrn hatte nichts anderes gestanden, als daß er dreier Damen für einen kleinen fröhlichen Abend im Herrenhause benötigte.

Während der Schlitzen aber durch den östlichen Teil der Stadt, wo sich die steinernen Häuser in niedere hölzernen Buden vermannelten, dahingilt, marschirten in die weißliche Postkabe bereits die deutschen Soldaten ein, und alle roten Garden tobten davon. Die Nachtricht, der Feind rüde heran, war schnellflüger als er selber, und so drangen die aufgeregten Hellschwitt kurz vor ihrer Nacht noch in den Gutsob des Herrn Anson und erschlugen ihn, als er ihre Forderungen für zu hoch befand.

Die Mädchen trafen in einem Totenhause ein und wollten nach Umbis und einigem Wedda festlich wieder umkehren, als schon ein Deutscher Hysler mit seinem Juge auf Schlitzen ins Dorf eintrieb. Er suchte sein Quartier im Gutschause auf und wurde angeflücht der jungen Mädchen, die verortend parfümirt und sehr gut geschminkt waren,

auserordentlich verhöret, denn er entflammte einer einfachen Kamille und sah die drei Dinnen für vornehm Damen an. Zerschit schante er auf die Kreide, deren Schwärzlichkeit erbarungswürdig von Pelz und Parfum verhöhet zu werden schien.

„Was ist hier geschehen?“ fragte er unklöder.

Ullsbroh, die Dreistellte, begann plötslich die Hände zu ringen und schluchzte: „Oh, Djudin, Djudjal“ Conja, die genügend Deutsch verstand, um dolmetschen zu können, begriff sehr bald die feste Schulerel und überlegte dem Hysler in stieliche Hierte aller Klaut: „Unser Dnzel ist ermordet!“ — Sie sagte das Wort „Dollschwitt“ hinzu.

Er wurde sehr streng und wüthig und sagte: „Zur Leichenföcht gehen“, doch sie beständigtete ihn und sprach krautig: „Begraben, nur begraben, und gut!“

Er ließ Bauern austreiben, die im kleinen Feidob

mit der säuberlich geforenen Erde mühsame Arbeit hatten, und nach drei Stunden fand das Begräbnis statt. Er geleitete die Damen, die am Orateur ihre Platen tief in die Masse vergraben, um ihr Geplätscher zu maskieren. Er durchschaute sie nicht, denn er blühte hart und selbsttätig ins Grab hinein und freute sich seiner durch die Orateur der Schlachtfelder geschämmeren Dalmatien. Beim Rückzug schaute er Conja am Arme. Als seine Soldaten ihn fahen, errotete er sehr. Im Laufe legte das Mädchen eine Hand ihr Antlitz an seine Schulter, und er fand kühl und schmeichelte die große Begierde, sie tödlich zu lieben. Die Mädchen aber sprachen untereinander mit schmerzreicher Stimme: „Durst, ach Durst“, und er verstand nicht, daß das Dummkopff hieß. Sie übermüdeten im Gutsbau und eigneten sich mancherlei vom Eigentum des Herrn Alinson an. Er nahm lieferte Arbeit und einen Teil des Konfettes müßig an sie ab, und sie betrauten sich ein wenig und erwachten spät. Um diese Stunde hatte der Offizier, von übermächtiger Weigerung früh gewacht, schon langen und strengen Dienst getan. Gegen Mittag traten die Schwärmer bei ihm ein und baten um einen Fortausweis, weil der Posten dem Kommando erzählt hatte, daß alle Gewissen gespart seien. „Sie wollen schon fahren?“ fragte er wie eingestuft.

„Manna erwartet uns“, sagte Elisabeth. Als aber Conja die tiefe Verwirrung dieses Narren sah, spürte sie Luft, ein sanftes Spiel mit ihm zu treiben, denn sie fürchtete sich schon vor dem anstrengenden Leben, das ihnen allen, jetzt nach dem Einmarsch der Sieger, bevorstand, und darum überlegte sie Elisabeths Worte zwar vorzuziehen, sagte jedoch langsam: „Höchstens eine von uns könnte noch bleiben!“ „Und welche, welche?“ rief er und bat mit seinen Knobengängen hemmungslos. „Ich glaube“, antwortete sie sanft, „meine Schwärmer leben das Staatsleben vor, aber ich selber würde gern bleiben nach diesem Trauerfall.“ Sie unterrichtete die beiden anderen von ihrem Entschluß, und der Offizier hörte ihr Lachen und sah ihre Spotttongen seine ärmliche Uniform hinab- und hinaufzuführen. Er hielt sie für alberne Großstadtpöpsel und blühte sodann. Während er alsdann den Anstreich schrieb und insbesondere, als er diktierend und betriefft seinen Namen hinuntersetzte, spürte er sich als den Träger königlicher Gewalt und des Sieges, und er mischte in seinem Körper und seiner Seele und meinte, Conja müsse ihn in dieser Stunde lieben. Sie betraute ihn ernsthaft wie einen Kleiderhofs und fragte im stillen: „Wohnt es sich?“ und fürchtete, er sei ein größerer Durst, als sie schon vorher vermutet hatte.

Ein wenig verdrossen ob ihrer eigenen Bereitwilligkeit blühte sie vom Fenster dem davontingelnden Schilten nach, doch als sie sich wandte, fand in dem feierlich und poetisch gewordenen stillen Raum dieser junge Mann in grenzenlos gereizter Erregung, und mählich, er blügte vor ihr nieder und lehrte: „Ich liebe dich!“ „Ich liebe dich!“ Dabei barg er seinen Kopf auf ihre Hände, und konnte nicht sehen, wie sehr betroffen und wie tödlich am Ende das Mädchen dieses Wort vernahm. Eine Weile war sie unglücklich, ob er sie nicht verblühte, denn es hatte der Dürre, solange sie lebte, noch keiner ein solches Wort mit solcher Überbilde gesagt: „Aber als sie ihn erschütterter gittern sah, erkannte sie, daß sie es mit einem unerbittlich einseitigen Menschen zu tun habe, und in der Erinnerung an die oft gelesenen Salonromane des Schriftstellers Amphibienbraten sprach sie verbaudend: „Go reden immer die Herrn Offiziere zu uns armen Mädchen, um uns zu umgarnen.“ Er blühte empor. Sein Gesicht war weinlich erregt und von Schwäche ganz fah in allen Zügen, nur die Augen waren hart von Machtbefähigung. „Ich kann mich in meinem Gefühl nicht irren.“ sprach er religiös, ich kann mich gar nicht irren. Ich habe kein Bewußtsein gelüht wie dich! Ich kann mich ohne dich nicht mehr denken. Ich habe noch nie (Schluß auf Seite 230)

Rehrens

(Karl Arnold)



„Die Kriegesgesellschaften werden aufgehoben. Höchste Zeit, die Klubstempel zu verschicken.“

Eine Ungeheuerlichkeit

An einem Hause werden Bauarbeiten vorgenommen. Einige Müßiggänger unterhalten sich mit Katen, was wohl hier eingekaut werde. „Ein Kato“, sagt der eine und hat mit diesem Aus-

spruch sofort die Mehrzahl der Umstehenden für sich.

„Eine Wirtschaft“, wagt einer zu bemerken, wird aber sofort mundtot gemacht durch den Hinweis, daß hier ja eine Wirtschaft umgebaut wird.

„Vielleicht ein Kato“, rät ein Dritter und hat auch einige Anhänger zu verzeichnen. Da kommt der

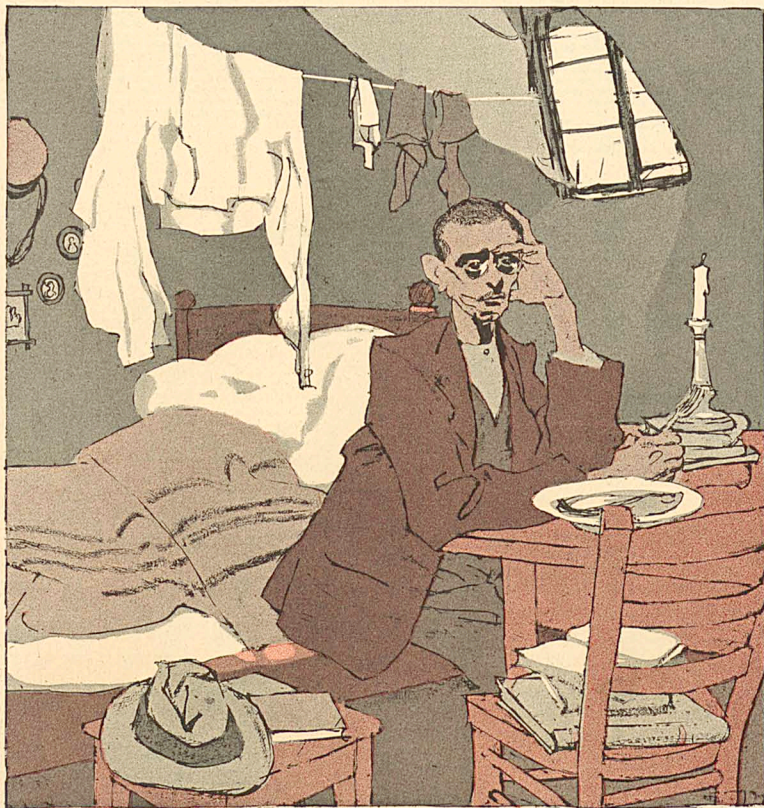
Hausherr. Er ist einem der eifigen Kater bekannt, der sich sofort auf ihn stürzt mit der Frage, was er denn in sein Haus einbauen lasse.

„Eine Wohnung“, meint der Hausherr.

Da sehen die Leute einander erstaunt an und gehen kopfschüttelnd weiter.

Die alte Burschenherrlichkeit!

(Erläuterung von G. Hoff)



„Ja, vor dem Krieg war das ein Katerfußstück — jetzt ist's ein Mittagessen!“

Medikamente

Krankein war schon früher mit Unkosten verknüpft.

Aber jetzt — das geht doch über die Quatzen.

Wenn ich nicht schlafen kann und Zeitung kaufe, kostet das so viel, daß ich vor Ärger erst recht keinen Schlaf finde. Die Glycerinmittel treiben infolge ihres Preises die Temperatur hinauf statt

herunter. Ein Köffel Nixnußl muß mit Gold aufgewogen werden.

Als ich neulich wieder meinen alten bösen Bronchialkatarrh kriegte, wollt' ich mir die bewährten Kodelintropfen machen lassen.

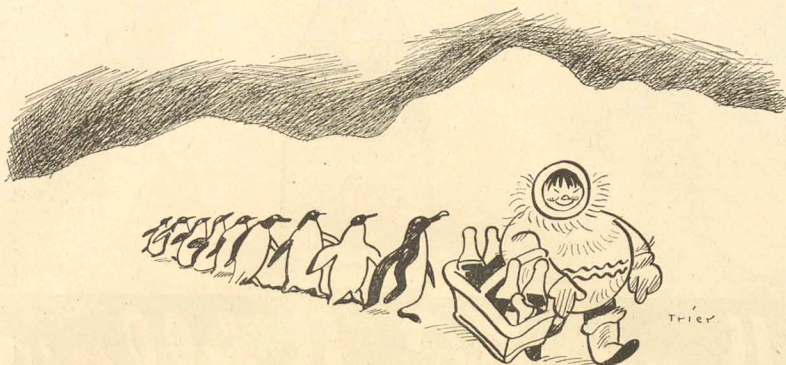
„Was kosten Sie?“ fragte ich vorchtigsgewisse den Apotheker.

Der abdickte und multiplizierte, und dann lächelte er nicht freundlich an: „Einundzwanzig Mark vierzig.“

„Oho . . . Na, wissen Sie, was? Behalten Sie Ihre Tropfen nur selber, und ich behalte meinen Katarrh. Dafür ist er mir denn doch nicht feil. Und wenn ich mir's recht überlege, kann ich ihn ja auch gar nicht entbehren. Denn was bleibt unferneim übrig, als auf die Presse und auf die Weltit und auf den ganzen Schwindel und auf die gebenedeite hochwobllöbliche Weltgesellschaft zu bußen?“

Zeichnung von Walter Trier, Berlin

„NORDLAND IDYLL“



FEIST CABINET
HOCHGEWÄCHS

FEIST SEKTKELLEREI A. G.

Haus Neuerburg Zigaretten



galten vor dem Kriege für teuer. Wenn sie trotzdem begehrt waren als billigere Durchschnittsware, so sprach das für ihre besondere Güte. Während des Krieges blieben sie, obwohl sie niemals Ersatzstoffe enthielten, billiger als andere Fabrikate. Heute liefert Haus Neuerburg, welchem infolge seiner einzigartigen, direkten Beziehungen zum Orient die erlesensten Gedaftabake in reicher Auswahl zur Verfügung stehen, seine bekannten Marken in Preislagen, die jeder Raucher von Geschmack als denkbar wohlfeil anerkennt.

Ravenflau 20 Pf.-Engeliner 30 Pf.-Manengold 40 Pf.-Oberholz 50 Pf.-Hausmarke 60 Pf.

MORO

Simplisolan
ernährt das HAAR u. fördert sein WACHSTUM im Wege des STOFFWECHSELS

Auftrag: Ing. Gschütz M. 4 durch
Fahlinger & Co. G.m.b.H. Berlin NW7

Der «Simplisolan» erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitschneidereien jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zufendung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czechoslovakien und Jugoslawien, Polen, Lettland und Finnland 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 fl., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., die Liechthensgebirge, auf qualitativ ganz hervorragenden höchsten Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zufendung in Rußland und ehemalige österreichische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die gefaltete Nonpareille-Zelle 10.— M. Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Gebeck, Dr. H. E. Blüth, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwymer (Peter Scher), München.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München. — Simplisolan-Verlag G. m. b. H. G. o. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubersstraße 27. — Druck von Strecker und Scherler, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Freilicht, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafact, Wien I, Graben 23.



Wassermüllerei

Patentierungen
 Patente für ein System
 zur Erzeugung eines
 künstlichen Lichtes
 durch die Anwendung
 von elektrischen
 Lichtstrahlen. Patent
 Nr. 100.000. Berlin 1884.

Augenbrillen
 Eine Brillen-
 Fabrikation
 nach dem neuesten
 System
 von Prof. Dr. H. Müller.
 Patent Nr. 100.000.
 Berlin 1884.

Raucherdank!
 Das sicherste Mittel, das
 Rauchen ganz oder teilweise
 einzustellen. Wirkung ver-
 bündelt. Auskurst unumgänglich.
Institut Engbrecht
 München R. 173, Auguststraße 1.

Zittern
 Gefühl der Urtube, nervöse Störungen
 werden behoben durch die seit
 10 Jahren bewährten Venaxogen-
 Lecithin-Salz-Pillen. 100 Stk. = 14 M.
 Verlag Buchverlagsgesellschaft
 Löwen-Apothek, Hannover R.

Wird in der Natur, sind bei Bestellungen auf
 die „Simpliciter“ beachten zu wollen.
 Buchverlagsgesellschaft

Ein neuer Bericht

Ist heute die Sorge von Tausenden,
 die durch diesen entsetzlichen Krieg
 ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres
 Lebensberufes beraubt sind? Angst,
 die anderen müssen, empfindlich
 über ausgenutzte ihre Vorbereitung
 zu treffen, die Allgemeinbildung zu
 haben, Klassen oder Prüfungen nach-
 zuholen. Fehlende kaufmännische
 oder handtechnische Kenntnisse zu
 ergänzen, eine landwirtschaftl. Fach-
 bildung zu erwerben, ein technisches
 und fachwissenschaftl. Können zu
 vervollkommen. Vorlesungen sind
 daher noch heute unsere 52 selten
 starke Breschüre #119 über die Selbst-
 unterrichtsmessige Reife oder für
 technische und fachwissenschaftl.
 Bildung die 80 S. starke Breschüre
 K 207 über das System Karack-Nach-
 fähigkeiten und portfrei. Stand
 und Wert. bitten wir anzusehen.
Bonneß & Hachfeld,
 Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MÄRKE

Die Gefahren der
Flitterwochen
 Ein Ratgeber für Verlobte und Eheleute
 von Dr. G. R. Müller. 100 Stk. = 14 M.
 Verlag Buchverlagsgesellschaft
 Löwen-Apothek, Hannover R.

Warum laufen
 Sie mit
 abstehenden
 Ohren?
 Augenblicke,
 Abhilfe schafft
EGOTON
 (von geschützt)
 = Erfolg garantiert =
 Preis M. 22.— excl. Nachnahmeposten. Prospekt gratis und franco.
J. RAGER & BEYER, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
 Anregend! Gegen Schwäche und baldiges Geschlecht. **Kräftigend!**
 Orig.-F. 50 Stk. 29.50 100 Stk. 58.— 200 Stk. 115.—. Literatür vers.
 gratis. Buchverlagsgesellschaft, Berlin 52, Leipzigerstr. 74 (Dionysoplatz).

Gegen
Unreines Blut
 zum
 Anschließen
 aller Schärferen
 des Apoth. Lauensteins
Renovationspillen, ganz
 besonders bei Anämischen, Ge-
 schwächten, roter Haut, Fleck-
 ten, Hautausschlag, von Ver-
 stopfung. M. 9.—. Apoth. Lauen-
 steins Versand, Spremberg L. 21.

Biox ZAHNPASTA
 reinigt den Mund
 biologisch durch
Sauerstoff,
 löst Zahnstein,
 schmeckt köstlich
 erfrischend!
 Max Eib. G.m.b.H. Dresden

Sein neues Gesamt-Verzeichnis versendet auf Verlangen an Interessenten
 unumt und portfrei der Verlag von
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Winkelhausen

Weinbrand

Weinbrennereien Sibirg 1/Pommern



Javal

das Kräuter-Haarwasser

Wird in bewährter Güte mit absolut reinem Alkohol bereitgestellt. Dasselbe enthält kein Ammoniak, liefert Jod und Jodkalium. Zur Kopfweiche benutze man nur Javal-Kopfweichepulver. Enthält feinstes Parfüm, ätherische Stoffe, ist von hervorragender Säuberkraft und begünstigt das Haarwachstum.

Pflege Dein Haar mit Javal!



ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 114
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

Galgenhumor

(Eidnamung von R. Götts)



„D mel, o mel, fan mi deracant!“ — „Woher Denn, mit fan ja berechtigt!“

Der Gedächtniskünstler

Monatschrift für Gedächtniskunst, Gedächtnispflege u. prakt. Denktätigkeit. Progr. Verp. Westermann Verlag, Friedland 10, 10, Ber. Preuss.

Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmen nur die täglich genöthigsten Bestandtheile Resipans Tabletten. Die Wirkung ist überraschend. Es gibt nicht beladene für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken, feinsten Drogerien zum Preise von Mk. 7.— per Packung erhältlich. Alleinnige Fabrikanten Kantor Pharmacia, München 11.



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Zum Weißbleichen misfarbener Zähne Zahnpaste

Chorodent

Spezif. gegen Locherwerden der Zähne.

Itesser
Wird, leicht barthaftig, und leichtlöslich, große Quantitäten für nur wenig bis fünf bis sechs Centime Paste sehr beliebt. In 8. 50. Zur gleichzeitigen Invention des Sulfates in Diätetischen Zubereitungen, 20. 4.—, 10. 50. 10. 50.



OxBeine heilt
auch bei allen Personen
Beinkorrektions-Apparat
Achtlich im Gebrauch!
Wichtig! Sie gegen Entzündung! Die Gefahr wird im Gebrauch! Apparat
wird sofort selbst in unsere Parapharmazie
ausgegeben.
Wissenschaftlich geprüft. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 25b

Westerland auf Gylt



Die Königin der Nordsee.

Wer an Nervenschwäche, Neurasthenie, körperlichen Schwächezuständen und sonstigen nervösen Beschwerden leidet, verlange sofort kostenfrei leitende ärztliche Broschüre über diese Krankheiten. Dr. Gehbard & Cie., Berlin 108, Potsdamerstr. 144. B. : : : Arzt. Sprecht. 10-12, 3-4.

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene
Tabletten | Schmelztabletten | M. 3.—
Kapseln | Trockenextrakt | M. 4.—
In ALLEN APOTHEKEN
All. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim u.

Spanisch,

Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Türkisch, Schwedisch, Ungarisch, Slawisch, Griechisch, Lateinisch, Dänisch, Griechisch, Hebräisch und Deutsch. Diese Werke sind von ausgezeichneten Autoren bearbeitet und sind die besten in ihrer Gattung. Sie sind in allen Sprachen und in allen Ländern erhältlich. Preis je Band 1.00 Mk.

Zouffain-Langenscheidt

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalt für Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutuntersuchung. Anzahl Broschüre & e diskret versch. M. 3.— Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 Täglich: Hamburg, Colonnaden 20 11-1, 6-7, Frankfurt a. M., Bethmannstr. 66 1 Sonntags: 11-1.

Schönheits- und Körperpflege!

Verlangen Sie Gratisproben.
Köln, Lausitzerstr. 100, Spandau 10.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, Verwirrung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte zu untersuchen? Welche Gesetze sind zu befolgen? Wie ist sie zu heilen? Preis je Broschüre 1.00 Mk. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, der sich selbst, oder auch seinen Angehörigen, gegen Neurasthenie schützen will. Gegen Einsendung v. Mk. 2.50. Berlin, in Vertriebe von Verlag Ostasom, Gest. 67 (Schweiz).

Zuckkoh Crème

gegen raue Haut

Asbach „Trak“

Altes Deutsches Weinbrand

Rüdesheim am Rhein

Dienstbereitschaft

Besten im Theaterrestaurant kam ein Herr an meinen Tisch, stellte sich als Agent Höfisch vor und rebot sich, mir ein Wellantiquarbuch zu verkaufen. Ich lehnte höflich ab. Es sei aber ein außerordentlicher Gelegenheitskauf, sagte er. „Dante.“ sprach ich, „ich habe keine Verwendung.“

„Ach.“ sagte er, „wenn's weiter nichts ist! Ich besorg Ihnen auch die Verwendung.“

Bedenken

Kräulein Alpusa, die berühmte Tänzerin, ist aus sehr bonetter Familie. Sie hat sogar einen Pastor zum Dankel. Er machte der Nichte empörte Vorhaltungen wegen ihres Gewerbes.

„Aber Dankel.“ rief Kräulein Alpusa. „du bist in völligen, in grundlegendem Irrtum befangen. Mein Tanz ist eine Auserkung der Kunst — nicht geringer als eine Dichtung von Stefan George etwa, eine Komposition von Richard Strauss, ein Gemälde von Liebermann — mein Tanz hat ebenso hohe ethische Werte wie deine Predigt.“

„Mag sein.“ sprach der Herr Pastor. „Doch, liebe Nichte: ich predige nie mit entblättem Unterleib.“

Siedlung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Das Terrain ist leider schon vergeben. Hier baut die Filmgesellschaft Deient die Stadt Bagdad.“

Die Verantwortung

Vom Schugmann steigt bis zu den höchsten Tieren Die Stufenleiter derer, die regieren.

Auf dieser Leiter geht von Hand zu Hand Ein äußerst unbeliebter Gegenstand.

Kein Mensch behält ihn, ewig muß er wandern. Will man ihn sehn — wapp, ist er schon beim Andern.

Bis endlich er, zerkrümelt und zerrieben, Dem höchsten Herren auf dem Hals geblieben.

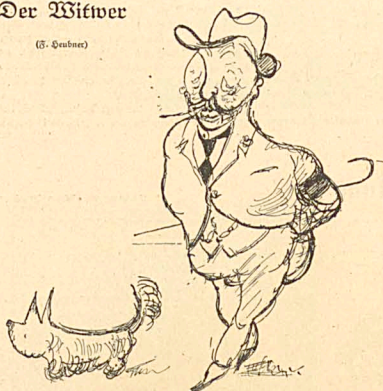
Der schiebt ihn rasch dem Feinde in die Schuß' Und blinkt ihm mit Augenzwinkern zu.

Postwendend schiebt ihn wieder her der Feind Und blinkt zurück: Es war nicht böse gemeint.

Dane Alfred Rijn

Der Witwer

(F. Quabner)



„Mein Frauen kommen herauf auf ein e n Mann. Na, ich habe wenigstens schon viele hinter mir.“

ein Weib berührt, mich lachen alle Kameraden aus, aber nun bin ich glücklich, weil ich kein Weib für dich! Ich will dich heiraten, Conja!

Mein Gott, dachte sie, wie müssen in Deutschland die Damen aussehen, da er mich nicht erkennt!

„Das kommt sehr schnell, mein Herr,“ sprach sie; „ich bin verwirrt. Das ist eine Entschuldigung für das ganze Leben.“

„Weißt du mich?“ schrie er und bog ihre Hände brutal. „Sie kann das nicht so sagen,“ antwortete sie schamhaft, und dann ganz leise: „Es gefallen mir, das ist wahr!“

Da legte er sie ganz zu Boden und küßte ihre Füße. Sie wußte nichts anfangen mit diesem lang daliegenden Manne, hat ihn mehrere Male sich zu erheben, aber als er es nicht aht, löste sie sich sanft und nun wahrhaft gerührt, und ging.

Er roste sich verächtlich, glücklich empor. Er rechnete, überstülpte seine Eigenschaften, war vom baldigen Kriegsende überzeugt; er lächelte beim Gedanken, wie schnell die Waffen wirken müßte in seiner engen Heimath; er dachte schon an Kinder und erwoh, ob er ihr nachgeben würde, wenn sie darauf bestände, sie in russischer Sprache zu erziehen. Er hielt es nicht für unmöglich, nach Rußland auszuwandern; er nahm an, daß Conjas Eltern Gutsbesitzer seien.

Fortan wohnen sie die Nachbarn gemeinsam ein, und er schaute verzückt auf die Gänge, die des Gemeinen so sehr gewohnt waren und Hausfällisches nun verächtlichen in anmutiger Unschicklichkeit.

„Wißt du deine Mutter nicht durch eine Erdbeere benachteiligen lassen?“ fragte er. „Kann sie nicht überkommen?“

„Ach, wahren wir ein paar Tage das Geheimnis“, bat sie. „Es ist so schön!“

„Gund wie nicht wie Mann und Frau, Conja?“

„Nein nicht, du!“ antwortete sie schwächlich und senkte die Augen.

Er bekehrte sich, er bemalte sie nicht in seinen Gedanken, setzen nur küßte

er sie, und sie hielt es bereits für möglich, daß sie ohne allen Verdienst nach Moskau wieder heimkehren müßten.

„Sie ließ die Tür ihres Zimmers allnächtlich offen, aber er kam nicht. Er befragte sie viel um ihre Familie, und sie erzählte, daß ihr Vater ein Oberbaurat in Moskau gelebt habe. Im ersten Kriege sei er gefallen, und sie mit ihren Schwwestern sei zu Moskau im Pensionat erzogen worden, das die Jarin für Offizierskinder gegründet hatte.“

„Näherlich zweimal hatten wir Ball, wie Schillerinnen,“ sagte sie, „und der Jar hat mit uns getanzt, und mit mir tanzte er öfter als mit den andern.“

„Er löste ihre Hand.“

„Sie habe auch in Moskau ihr Deutsch gelernt, und er lobte ihre Aussprache. Sie nannte ihm sogar den Namen ihres deutschen Lehrers, aber in Wirklichkeit war das der Name eines Bordellwirts in Niga.“

Mit seinem Wunschen geteilt er in Streit, dem dieser Soldat, ein Bauer, vollere Charakter, neigerte sich, dem Fräulein die Schwärze zu putzen. „Ich würde es bei nicht zumuten,“ sagte der Offizier, „natürlich nicht! Ich meine, du solltest mich kennen, aber diese Dame, eine Offizierskinder übrigens, wird einmal meine Frau sein, verheißt du? Sie ist meine Braut.“

„Der Leutnant lobt wohl —“, schrie der Mann voller Entsetzen.

„Mensch!“ brüllte der Leutnant.

Da sagte der Bursche: „Wenn Herr Leutnant wüßten, was sich die Leute erzählen —“

„Was erzählen sie denn?“

„Ich möchte es beinahe nicht sagen.“

„Ich verziehe es dir!“

„Der Leutnant wissen's doch selber, und es ist ja auch nichts dabei, aber die Schwärze putze ich nicht.“

Darauf befohl ihm der Offizier, die Schwärze zu holen, er würde sie selber putzen. Daraufhin putzte der Bursche dennoch die stierlichen Hufeisen, aber es war das einzige und letzte Mal, denn schon der Nachmittag brachte entscheidende Ereignisse.

Zwei deutsche Offiziere ritten neben einem Edelritten heran, in dem Elfsabeth und Hubert saßen, und diese vier Menschen, die ein wenig betrunken waren, lärmten herein, als der Hausherr und Conja lobten Tee trinken.

„Sie sind mit ein Offizierskinder,“ rief ein Offizier, „gang Moskau redet mit Reich von Jemen, und nachfolgenden Gott. Sie haben sich die Hübschste von den dreien ausgesucht.“

„Offen gesagt,“ antwortete der Durak, „ich bin auf diesen Ton nicht eingestellt.“

Der andere schürzte an Conjas Rocken. Sie blinnte ein wenig unsicher ihren Pränktem an, aber sie lächelte.

„Ich hätte Sie, ich als Offizier zu betragen,“ schrie der junge Leutnant.

„Die Damen Rußlands sind auch für den Sieger nicht vegetarisch.“

Die beiden Offiziere schweigten wie versteinert, endlich lösten sie sich in Gelächter.

„Ach, sei doch den lustigen Herren nicht so böse,“ sagte Conja.

„Er darf sie mit einem Blick in große Angst zurück.“

„O Gott,“ schrie sie den Schwwestern auf, „ich bin auf diesen Ton nicht eingestellt.“

Elfsabeth trampelte. Die Offiziere lachten schallend über sie. Da sprach der Leutnant entschlossen: „Ich rechne Ihr Verhalten dem Alkohol an, sonst müßte ich Sie für unerhörte Unmoral erklären. Diese Dame ist meine Braut!“

Man warden die Herren niederlegen.

„Ja, wissen Sie denn nicht,“ summelte einer, „die drei sind doch aus dem Hotel Lucilla, und das ist ein Bordell.“

Conja hatte aufmerksam gelauscht. Jetzt sprang sie erlöst auf ihn zu und tief übermüdet: „Holt du es wirklich nicht gemert, oder hat die's grade so Spaß gemacht?“

„Duren?“ fragte er.

Die Herren nickten verlegen.

„Das ist allerdings peinlich,“ sprach er zitternd.

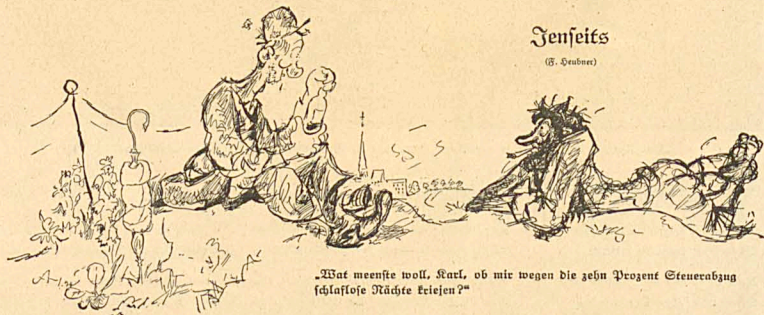
„Es wird geschwiegen, natürlich, natürlich!“

„Das wäre mir aufrichtig angenehm,“ sagte er, „und wissen Sie, lieb wäre mir, es. Sie haben beiseiten wieder los.“

Das geläch, und als sie fort waren, reißte sich der Durak.

Jenseits

(F. Quabner)



„Was meente woll, Karl, ob mir wegen die zehn Prozent Steuerabzug schlaflose Nächte kriegen?“

Lieber Simplificissimus!

Einer der Hauptgründe des Scheiterns besagt: „Jeder Bürger der Republik kann so bumm sein, als ihm beliebt!“

Gerade ich in den ersten Tagen des Februars 1919 einen Mann am Standes seinen antichristlichen und andächtig launischen Hysterien vorbeizuhören hörte: „Es gibt in Deutschland Leute, welche alljährlich eine Million und mehr zu verzeichnen haben. Nichts heißt diese Leute Altkameraden...“ ohne daß er auf nennenswerten Widerspruch gestoßen wäre, wußte ich, daß das souveräne Deutsche Volk von dem oben beschriebenen Recht ausgiebigen Gebrauch machen werde. Meine Erwartung täuschte mich nicht!

Meine Beispiele aus der letzten Zeit:

I

Der Herr Rat Stämpfmeier sagte am Wahlsonntagmorgens zu seiner Büchsenmeisterin, Fräulein Paula Vordermeer: „Fräulein Paula, da komm' & Ihre Wahlzettel! Schau & her: bayerische Volkspartei! Der weiße Zettel kommt in das weiße Kasten, der Blau in das Blau! also. Ich geh' jetzt aus. Um acht Uhr bin ich wieder daheim. Adio!“

Die Fräulein Paula zum Wahlkasten kommt, spricht sie ein Zettelvertreter an: „Humm & Ihre Zettel scho?“

„Ja!“

„Ge! Was wähl'n & denn?“

„Bayerische Volkspartei!“

„Ja mei!“ sagt er. „Da ween & wen! Mist! bamm! Deut wird grad unabhängig gewähl't. Wenn & heut wähl'n woll'n, müß'n & scho' oan wo' die müß' nehmen!“

Aber Fräulein Paula Vordermeer liest fest.

„Mein!“ sagte sie. „Der Herr Rat hat ausdriktl' g'sagt, daß' nur bayerische Volkspartei wähl'n der!“

„Ja nach' — der andere jetzt bedauernd die Zetteln — „ja nach' müß'n & scho' no' acht Tag' warr'n! Die bayerische Volkspartei kommt erst am nächsten Sonntag dran!“

Als der Herr Rat abends heimkam, sagte Fräulein Paula schnippisch: „Diesmal kann' & Cana aba faucha schick't, Herr Rat! Deut war's nij mit da Wahl! Deut san die Unabhängig' duan. Uns treiff's erst in acht Tag'!“

II

Als ich mich gestern abend raffen ließ, erzählte mir mein Feiseur als neueste Neuigkeit: „Wissen & scho', Herr Doktor, heut' abends um sechs Uhr fünfminütig beginnt der Sommer?“

„Ge!“ sage ich und lege mit Besetzung auf das betreffende nassalte Bettel hinzu: „Ja jetzt hob' ich aber noch nie g'merkt!“

„Nacht!“ sagte er verunsichert. „Es is in a erst fünf!“

In einer Universitätsklinik im besetzten Gebiet ist eine Anzahl Betten für niederkommende Frauen und Mädchen besetzen. Natürlich wird bei den Mädchen, die zu diesem Zwecke in die Klinik kommen, genau die Wasserloft des betreffenden Falles festgestellt.

Eines Tages kommen denn auch zu einem Mädchen, das ihrer Niederkunft entgegensteht, die Oberärztin und eine Hilfsärztin, um die Feststellungen betreffs der Wasserloft zu machen. Auf die Frage der Oberärztin, wor der Vater des zu erwartenden Kindes sei, antwortet das Mädchen: „Das kann ich net so genau sagen, ich han mit 'ne Deutsche und auch mit 'ne Amerikaner verkehrt.“

Darauf erwidert die Oberärztin, mit salomonischer Weisheit zur Hilfsärztin gerandt: „Schreiben Sie, der Vater ist Deutsch-Amerikaner.“

In unserer Stadt werden Schulkinder aus Mitteln der amerikanischen Zuckerkommission unentgeltlich versorgt. Vorher müssen sie sich einer Untersuchung auf Bedürftigkeit und Gesundheitszustand unterziehen.

Eine Mutter, deren Erpfähling vom Arzt als nicht bedürftig zurückgemeldet wird, sagt stolz zu ihrem Jungen: „Liebste Willem, das kommt davon, weshalb koste auch noch heute so viel Kartoffeln gegessen?“

a. o.

Eine zeitgemäße Einsendung



Copyright Radikalien!
 Das ist ein, das ist ein, was ein allgemeines
 Negativmangel, mit einem 1000-Mark-
 Zettel anläßig zu sein. — Also, was
 ist ein, ist ein 1000-Mark-
 Zettel, das ist ein
 (Zurück zu den 1000-Mark-
 Zettel — LEVEGE —, Berlin)

Nieber Simplificissimus!

In der Frühe des Wahltags wandelte so ein Kaufbengel durch die Straßen und trug an einer Stange ein feierliches Schild: „Wählt deutsche Volkspartei!“ Am Halse baumelte ihm ein zweiter Aufsteif: „Wählt U. C. P. D. Nieder mit den Lobfeinden des Proletariats!“ Als man ihn nach dem Grunde dieses Aufzuges fragte, sagte

der Kaufbengel: „Pro Schild zwanzig Mark. Ich trag für meinen Bruder mit!“

Unser voriges Fräulein schreibt meiner Kleinen noch ab und zu aus ihrer neuen Stellung. Neu-lich berichtete sie: „... In Mecklenburg drohten Unruhen, die Kommunisten wollten auf den Gütern alles niedermegeln, und da Frau Gräfin nach

ihre Operation noch sehr geschont werden muß, reisten wir lieber ab.“

Im Eisenbahnabteil läuft ein altes Mütterchen unruhig hin und her. Das runde Schilfchen an der schmalen Lär zeigt auf „Befeh!“ „Gott, was dauert das lang!“ jammert das Mütterchen. „Et gibt ein Malhör. Ich hebb gehamsteret un den Speet in die Büg verstopfen.“

Schutz der guten Ernte

(Zeichnung von G. Schilling)



„Jetzt werde ich dem Wucher endlich einmal energisch auf den Leib rücken!“

Zustand

Oefese gibt's mehr als genug zum Zwecke unfer Verbesserung nebst vielen schönen Paragrafen, die den, der widerstrebt, bestrafen, d. h. vielmehr, die ihn bedra'u'n. Denn wirklich strafen kann allein, wer Macht besitzt. Und wo ist diese? Etwa bei dem Regierungssiege

und seinen angeltbekomm'nen Bütteln? Lohst uns betrübt die Köpfe schütteln. Aufsehn: das ist bald erreicht. Dur ch sehen geht nicht ganz so leicht.

Das Reich, so best'e, muß uns doch bleiben. Ja, Pfeifenbeutel! Kuchen! Schelben! Wenn jeder bloß, prinzipverrent,

an sich und seine Klasse denkt, an sich und seine Klasse denkt.

Von vorn bedroht, gehemmt von hinten, schwimmt die Regierung durch die Zinten und piepft in ihrem Paddelkahn: „Mit unfer Macht ist nichts getan ...“

Katalofete